

Für eine gerechtere Welt

Ordo socialis ist im Dienst für Menschenwürde und Menschenrechte weltweit aktiv

Bei der BKU-Tochterorganisation steht das Engagement für internationale Kommunikation christlicher Sozialethik im Fokus.

„Ist das Leben des Individuums nicht vielleicht ebensoviel wert wie das des ganzen Geschlechtes? Denn jeder einzelne Mensch ist schon eine Welt, die mit ihm geboren wird und mit ihm stirbt, unter jedem Grabstein liegt eine Weltgeschichte“ – prägnanter als in diesen Worten des Dichters Heinrich Heine könnte man die Einzigartigkeit eines Menschen und die daraus resultierende unvorstellbare Vielfalt der Menschen wohl nicht in Worte fassen. Wissenschaftliche Schätzungen gehen davon aus, dass bisher insgesamt etwa 90 bis 110 Milliarden Menschen gelebt haben; davon sind mittlerweile über acht Milliarden heute auf der Erde lebende Menschen. Jeder Einzelne davon ist eine einmalige Person, ein „Ich“, das es so nie gab und nie mehr geben wird. Um diese Einzigartigkeit der menschlichen Person auf den Begriff zu bringen, spricht man in der Tradition der westlichen Geistesgeschichte von Menschenwürde. Im Christentum gründet ein Verständnis von Würde als eine letzten, nicht weiter hinterfragbaren Grundeigenschaften des Menschen auf der alttestamentlich-schöpfungstheologisch grundgelegten Vorstellung der Gottesebenbildlichkeit des Menschen. Würde ist im christlichen Deutungsrahmen eine Mitgift Gottes.

Eng mit dem Zentralwert der Menschenwürde verknüpft ist die universalethische Idee der Menschenrechte, deren globale Durchsetzung ein besonderes Thema der Arbeit von Ordo socialis darstellt. Ganz im Sinne der katholischen Soziallehre engagiert sich Ordo socialis für das globale Gemeinwohl und damit allem voran für den fundamentalen Wert der Menschenwürde und Menschenrechte. Ordo socialis engagiert sich für das Weltgemeinwohl vor allem durch die Förderung internationaler Wissenschaftskommunikation auf dem Gebiet der christlichen Sozialethik. Dies ist ein notwendiger Beitrag, da die Universalität der Menschenwürde weder selbstverständliche noch trivial ist.

Politisch bedeut- und wirksam wurde das Menschenwürdekonzept zudem erst im 20. Jahrhundert; die klassischen Menschenrechtserklärungen des 18. und 19. Jahrhunderts enthielten den Begriff noch nicht. Nach den Grauen zweier Weltkriege waren es sodann die UN-Charta von 1945 sowie Präambel und Artikel 1 der Allgemeinen Menschenrechtserklärung der UN von 1948, die die Menschenwürde an erste Stelle setzten: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“. Menschenwürde und Menschenrechte gehören somit eng zusammen. Doch immer wieder streitet man darüber, was die Menschenwürde



Lars Schäfers ist der Generalsekretär von Ordo socialis.

Foto: privat

eigentlich ausmacht und wie ihr Schutz politisch und rechtlich gewährleistet werden kann und soll. So ist Menschenwürde heute ein konstitutives Rechtsprinzip in demokratischen Verfassungen, eine Art weltweiter Minimalkonsens und ein Scharnierbegriff zwischen Moral und Recht. Dies alles steht jedoch in deutlichem Kontrast zu der Realität, dass bis heute zu viele Menschen noch weit unter ihrer Menschenwürde leben müssen und diese in unserem Grundgesetz als unantastbar erklärte Würde nach wie vor weltweit zigfach angetastet und negiert wird.

Menschenwürde und Menschenrechte hängen auf Grundlage der kirchlichen Soziallehre eng mit dem Personalitätsprinzip als dem Grundprinzip der Soziallehre zusammen. Sie sind daher gewichtige Themen für das christlich-sozialethische Nachdenken in heutiger Zeit. Einen kleinen Beitrag dazu möchte Ordo socialis mit seiner wissenschaftskommunikativen Arbeit leisten. In unserem Mission Statement heißt es dazu: „Ordo socialis fördert die internationale Wissenschaftskommunikation nicht als akademischen Selbstzweck, sondern mit dem Ziel, zu einer besseren, gerechteren Welt beizutragen.“

Dafür müssen die wissenschaftlichen Überlegungen und Erkenntnisse in die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Praxis übersetzt werden. Sichtbarster Ausdruck dieses Ziels ist in dem bisherigen Portfolio von Ordo socialis der Ordo-socialis-Preis, mit dem Persönlichkeiten ausgezeichnet werden, die durch ihr Wirken für die Entwicklung, Verbreitung und lebensweltliche Umsetzung christlicher Sozialethik herausragende Beiträge geleistet haben.“ Im kommenden Jahr wird der Preis erneut verliehen.

Lars Schäfers
Generalsekretär von Ordo socialis